

Musterreglement für Musikschulen

GL alv. Da die Musikschulen im Kanton Aargau nicht der Gesetzgebung für die Volksschule unterstehen, erarbeitet jede Gemeinde für ihre kommunale Musikschule ein eigenes Reglement. Diese Reglemente können erheblich voneinander abweichen, was die Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen an der Musikschule, die oft in verschiedenen Gemeinden unterrichten, sehr kompliziert macht.

Um die Anstellungssituation der Musiklehrerinnen und Musiklehrer zu vereinfachen und zu verbessern, hat die alv-Fraktion Musik ein Musterreglement erarbeitet. Dieses sieht vor, dass die Leitung der Musikschule wie die Schulleitung der Schulpflege unterstellt ist. Die Musikschule soll allen Kindern und Jugendlichen von 6 bis 20 Jahren offenstehen. Die Lehrpersonen der Musikschule sollen zudem nach kantonaler Gesetzgebung angestellt werden. Die Geschäftsleitung des alv wird dieses Musterreglement nun mit dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Kanton Aargau (VSLAG) und dem Verband Aargauischer Schulpflegepräsidentinnen und Schulpflegepräsidenten (VASP) besprechen. Sie erhofft sich, dadurch den Dschungel aargauischer Musikschul-Reglemente etwas zu lichten.

Reduktion des Sports an WMS und IMS

Der Aargauische Verein für Sport an der Schule (AVSS) ist überzeugt davon, dass die Entlastungsmassnahme, die zur Reduktion des Sports an den Wirtschafts- und Informatikmittelschulen von drei auf zwei Wochenlektionen geführt hat, gegen das Sportförderungsgesetz des Bundes verstösst. Zusammen mit betroffenen Jugendlichen und deren Eltern wird er nun eine gerichtliche Klage anstrengen, die darauf abzielt, diesen Entscheid des Grossen Rats rückgängig zu machen. Zusammen mit dem Schweizerischen Verband für Sport in der Schule (SVSS) und den Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV) unterstützt die GL des alv die Klage sowohl in der Sache als auch finanziell. Sie sieht keinen Grund, weshalb die Jugendlichen der WMS und der IMS weniger



Eine gerichtliche Klage will den Entscheid, die Sportlektionen an WMS und IMS zu reduzieren, rückgängig machen. Foto: Fotolia.

Sportunterricht erhalten sollten, als diejenigen an den Gymnasien.

Verkauf von Abzeichen und Sammlaktionen durch die Schule

Regelmässig wird der alv angefragt, ob er seinen Mitgliedern wohlthätige Organisationen empfehlen könne. Er solle die Lehrerinnen und Lehrer davon überzeugen, ihre Schülerinnen und Schüler von Tür zu Tür zu schicken, um Fundraising zu betreiben. Unabhängig von den Zielsetzungen dieser Organisationen – diese verdienen sehr oft eine Unterstützung – empfiehlt die GL des alv ihren Mitgliedern, auf diese durch die Schule organisierten Sammlungen zu verzichten. Gesetzlich sind die Schulen verpflichtet, die Obhut über die Kinder und Jugendlichen zu garantieren. Dies ist bei einem Strassenverkauf nicht möglich, da die Lehrpersonen nicht mit jedem Kind mit-

gehen können. Wenn den Kindern während der Sammlung etwas zustossen würde, wäre die Schule rechtlich nicht abgesichert. Dem Risiko, eines grob-fahrlässigen Verhaltens angeklagt zu werden, sollten sich die Lehrpersonen nicht aussetzen. Die gleichen Überlegungen gelten auch für die Durchführung von Papier-sammlungen. Sie müssen ausserhalb der Schule organisiert werden.

Manfred Dubach, Geschäftsführer alv

Aus der GL-Sitzung des alv vom 3. Mai.

Piazza



Erziehung im Klassenzimmer? – Unbedingt!

Fraktion Sek1. Erziehung gehört genauso wie Bildung zum Auftrag der Schule. Beides ist untrennbar miteinander verbunden, das eine nur auf der Basis des anderen möglich.

Lehrpersonen der Oberstufe und insbesondere Klassenlehrpersonen – die Schreibende nicht ausgenommen – beklagen sich ab und an, dass sie in ihrem Unterricht öfters kaum mehr Wissen und Kompetenzen vermitteln könnten, weil ihnen vor lauter «Nacherziehung» gar keine Zeit mehr dazu bleibe. Denn wie sollten sie unterrichten, wenn Schülerinnen und Schüler nicht pünktlich seien, ihre Aufgaben nicht zuverlässig erledigten oder im Klassenzimmer ein Geräuschpegel wie in einem Fussballstadion herrsche? Sie müssten, heisst es dann manchmal, unfreiwillig den Part der Eltern übernehmen ...

Das ist ungerecht – den Eltern gegenüber, von denen die allermeisten sich durchaus um die Erziehung, das Wohlergehen und die guten Zukunftsaussichten ihrer Sprösslinge bemühen. Allerdings verbringen Jugendliche heute fast mehr «Wachzeit» in der Schule als im Familienverbund. Kommt hinzu, dass oft Mutter und Vater berufstätig sind oder ein Elternteil alleine erzieht. Das heisst, dass weitere Zeit in einer Institution, in Tagesstrukturen ausserhalb der elterlichen Obhut verbracht wird. Es liegt in der Natur der

Sache, dass sich Erziehung demnach vermehrt aus den heimischen vier Wänden ins Klassenzimmer schiebt.

Das ist einfach eine Tatsache und so auch gesetzlich für uns Lehrpersonen festgehalten: «Der Berufsauftrag (...) umfasst insbesondere (...) das Erziehen im Rahmen der Grundsätze von Verfassung und Gesetz und die Unterstützung der Eltern in deren generellem Erziehungsauftrag» (GAL, § 24). Erziehung ist dabei nicht etwas Nebulöses, das abgesondert vom Lernen oder irgendwie zusätzlich im Unterricht stattfindet. Sie gehört schon per Definition schlicht dazu.

Dies kann jedoch nicht verhindern, dass auch wir als Lehrpersonen mit der Erziehung, ja mit dem «Bändigen» von Jugendlichen und insbesondere heftig pubertierenden Schülerinnen und Schülern manch-

mal überfordert sind, genauso wie die Eltern. Hier hilft nur eines: Zusammenarbeiten! Wenn Eltern und Lehrpersonen und je nachdem auch weitere Fachpersonen aus der Heilpädagogik oder der Schulsozialarbeit kooperieren und dabei Schülerinnen und Schüler vertrauensvoll miteinbeziehen, dann ist das nicht mit dem unschönen Etikett «Nacherziehung» zu versehen. Eltern delegieren Erziehung so wenig an die Schule wie die Schule Bildung an die Eltern. Beiden geht es in aller Regel unter dem Strich darum, Jugendliche so zu motivieren, dass sie selbstständige, leistungsfähige und sozial verantwortliche Menschen werden.

Maren Gauch, Vorstand Fraktion Sek1



Beim Erziehen sind alle Beteiligten gefordert – Eltern, Schule, Tagesstrukturen. Foto: Fotolia.

Termine

Fraktion Technische Gestaltung

► 20. Mai
Veranstaltung zum Thema Holz in Brugg.
Mitglieder der Fraktion Sek1 sind ebenfalls
eingeladen.

Fraktion KV

► 25. Mai, 12.30 Uhr
Mitgliederversammlung

Fraktion Sek1

► 31. Mai, 13.45 Uhr
2. Impulstagung Realschule,
Campus Brugg-Windisch

Fraktion ksb

► 22. Juni, 18 Uhr
Mitgliederversammlung

ArbeitAargau

► 29. Juni, 19.30 Uhr, Aarau
(Ort noch offen)
ArbeitAargau organisiert eine Diskus-
sionsveranstaltung zur Altersvorsorge

Schreibkurs

► 30. August, 14 bis 17 Uhr
Schreibkurs für SCHULBLATT-
Schreibende in Aarau

Fraktion Hauswirtschaft

► 6. September
Fraktionstreffen in Baden

Kantonalkonferenz

► 15. September, 13.30 Uhr
Delegiertenversammlung im Grossrats-
saal Aarau

Bezirkslehrerinnen- und Bezirkslehrer- verein BLV

► 19. September, 18 Uhr
Generalversammlung

Primarlehrerinnen- und Primarlehrer- verein PLV

► 20. September, 14/16 Uhr
14 Uhr: Führung im Museum Langmatt, Baden,
16 Uhr: Delegiertenversammlung im Hotel
Du Parc, Baden

Fraktion Heilpädagogik

► 20. September, ab 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Königsfelden

Lehrpersonen Mittelschule Aargau (AMV)

20. September, 18 Uhr
Mitgliederversammlung Aula Kanti Wohlen

Aargauischer LehrerInnenverein für Textiles Werken ALV/TW

► 20. September, 18 Uhr
Generalversammlung in Muri

Fraktion Technische Gestaltung

► 23. September
Mitgliederversammlung

Fraktion Musik

► 27. September
Mitgliederversammlung

Verband der Dozierenden Nordwest- schweiz VDNW

► 19. Oktober, 18.30 Uhr
Generalversammlung in Olten

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

► 25. Oktober, 15.30 Uhr
Delegiertenversammlung

LBG AG – Verband Aargauer Lehr- personen für Bildnerisches Gestalten und Kunst (ehem. LGK)

► 27. Oktober, 18 Uhr
Generalversammlung, Alte Kantonsschule
Aarau

Fraktion Kindergarten

► 3. November
Mitgliederversammlung

Fraktion Sek1

► 8. November
Mitgliederversammlung

Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL

► 8. November, 18 Uhr
Mitgliederversammlung in Lenzburg

Kantonalkonferenz

► 22. November
Themenkonferenz im Kultur- & Kongresshaus
Aarau

Alle alv-Termine sind auch auf www.alv-ag.ch
abrufbar.

@INTERNET

Der alv kommuniziert über verschie-
dene Online-Kanäle. Klicken Sie sich
hinein, surfen Sie, kommentieren Sie,
lassen Sie sich beraten und finden Sie
die Informationen, die Sie brauchen.

Newsletter vom 18. Mai

- Der Bildung soll es weiter an den
Kragen gehen
 - LP 21 im Aargau: Nur mit genügend
Ressourcen
 - Umgang mit Mobbing konkret
 - Die Arbeit des alv
 - Tag der Musik
 - LCH-Positionspapier zu Elternarbeit
 - Werken wie in der Steinzeit
- Der alv-Newsletter kann gratis abon-
niert werden – auf www.alv-ag.ch

Weiterhin aktuell auf der Website

- Karten-App von SchweizMobil Plus
15 Franken günstiger

alv-Forum

<http://forum.alv-ag.ch>, mit persön-
lichem Login

Facebook unter [www.facebook.com/ alv.ag.ch](http://www.facebook.com/alv.ag.ch)

Aus dem LCH

Positionspapiere zu Elternarbeit und
zu Informatik an den Gymnasien
Sekretariat alv

Schon viel geleistet, noch viel vor

ArbeitAargau. Im vergangenen November ist im Aargau die neue Dachorganisation ArbeitAargau gegründet worden, die 18 Arbeitnehmendenorganisationen vereint. Nun hat die erste Delegiertenversammlung (DV) stattgefunden.

Was im ersten Moment nach einer weiteren Arbeitnehmendenorganisation tönt, ist mehr. So wurde ArbeitAargau von der az auch die neue «Supergewerkschaft» genannt. Diese Supergewerkschaft hielt am 27. April im Hotel Kettenbrücke in Aarau ihre erste Delegiertenversammlung ab. In den gutbesetzten Reihen wurden die Delegierten von der Präsidentin Irène Kälin begrüsst. Sie berichtete, was in den ersten Monaten vom Vorstand und der Geschäftsstelle geleistet wurde, aber auch, was sie sich noch für ArbeitAargau wünscht. Wünschen durften sich anschliessend auch die Delegierten etwas für ArbeitAargau – die ausgefüllten Zettel wanderten in eine Wunschbox. Ein starker Start in die politisch inhaltliche Arbeit soll ArbeitAargau in den nächsten Monaten mit den drei Kommissionen «Aus- und Weiterbildung», «Migration» und «Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik» gelingen. Dafür braucht es inte-

ressierte und informierte Mitglieder, die sich aktiv an dieser Arbeit beteiligen. Fragen oder Anmeldungen für die Mitarbeit sind bis Ende Mai beim eigenen Verband oder bei der Geschäftsstelle von ArbeitAargau möglich.

Lohnt sich das Engagement für Arbeitnehmende?

Mit guten Wünschen stieg auch Daniel Lampart, der Chefökonom des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes (SGB) in sein Referat ein. Er zeigte sich begeistert vom spürbaren Elan der Versammlung. Sein Referat mit dem Titel: «Steigende Krankenkassenprämien: Wie viel bleibt vom Lohn zum Leben?» zeigte auf, dass sich die Löhne in der Schweiz zwar real erhöhen, aber die oberen und obersten Löhne deutlich stärker ansteigen als die unteren und mittleren. Muss das Engagement der Gewerkschaften in den letzten Jahren also als gescheitert betrachtet werden? Nein, so Lampart. Ein Blick über die Grenzen bestätigt dies: Überall, wo die Arbeitnehmenden besser organisiert sind, stiegen die Löhne leicht oder konnten wenigstens gehalten werden. Dort, wo der Organisationsgrad gering war, etwa in den USA, sanken die Einkom-

mensanteile der Normal- und Geringverdiener.

Bezahlbare Prämien für Aargauer Arbeitnehmende

Während aber in der Schweiz die Löhne nur minim gestiegen und die Steuern für alle, aber insbesondere für hohe Einkommen gesunken sind, hat die Belastung für Arbeitnehmende in anderen Bereichen zugenommen: Neben den Kosten für das Wohnen sind es die stetig steigenden Krankenkassenprämien, die die Haushaltsbudgets belasten. Hier setzt die Initiative «Bezahlbare Krankenkassenprämien für alle» an, welche am 21. Mai im Kanton Aargau zur Abstimmung kommt. ArbeitAargau und die Mitgliederverbände unterstützen diese Initiative, die verlangt, dass niemand mehr als 10 Prozent seines Einkommens für Krankenkassenprämien ausgeben muss. Das, so ist auch Daniel Lampart überzeugt, wäre eine wirkliche Entlastung für die Angestellten.

Viviane Hösli, Geschäftsführerin ArbeitAargau



Konzentrierte Zuhörerschaft: Die Delegierten an der ersten Delegiertenversammlung von ArbeitAargau.
Foto: Andrea Rey.